Bekanntmachung.

Da die Maul- und Klauenseuche hier wieder erloschen ist, findet der

Rindvieh- und Schweine-Markt

am

Donnerstag, den 4. Februar d. J.

statt.

Emmendingen, den 22. Januar 1904.

Das Bürgermeisteramt.

A. Rehm.

Bekanntmachung.

Aus der Stiftung der höchstseligen Markgräfin Maria Viktoria zur Kleidung von armen, besonders kranken Waisen und alten gebrechlichen Leuten sind 205 Mark 74 Pfg. verfügbar.

Anspruchsberechtigt sind arme, besonders kranke Waisen und alte gebrechliche Leute katholischen Bekenntnisses aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden.

Etwaige Unterstützungsgesuche sind mit den erforderlichen Nachweisen über Gemeindeangehörigkeit, Alter, Religionsbekenntnis, Bedürftigkeit und Würdigkeit der Bewerber binnen 4 Wochen durch Vermittlung des Armenrats des Wohnorts der Gesuchsteller dem betreffenden Bezirksamt vorzulegen.

Bei dem geringen Betrag der verfügbaren Summe können nur ganz besonders dringende Gesuche Berücksichtigung finden.

Vergebung von Bauarbeiten.

Namens der Gemeinde **Köndringen** vergeben wir im Wege des öffentlichen Wettbewerbs die zur Verbesserung der Dorfstraße und Verlegung des Dorfbachs zwischen Rathaus und Eisenbahn erforderlichen Arbeiten und Lieferungen und zwar

Los I: Maurer- und Steinhauerarbeiten

70 cbm Mauerwerksabbruch,
946 „ Erdaushub,
167 „ Betonfundament,
65 „ Bruchsteinmauerwerk aus alten Steinen,
117 „ neues Sandsteinschichtenmauerwerk,
50 „ zweihäuptige Sandsteinquader,
8 Stück Straßensinkschächte aus Beton,
21 lfd. m Cementrohrdohlen, 25 cm weit,
15 „ „ „ 15 „ „
7 „ „ „ 10 „ „
45 Stück Wehrsteine.

Los II: Abfuhr von Erdmaterial

außerhalb Ortsetter einschl. Abladen, aber ohne Aufladen, im ganzen 560 cbm.

Los III: Chaussierungsarbeiten

40 cbm Schotterfahrbahn aufbrechen und beiseitewerfen,
246 „ Gestücksteine liefern,
1367 qm Gestück einsetzen,
82 cbm Schotter liefern und einlegen,
220 qm Rinnenpflaster aufbrechen und beiseite setzen.

Los IV: Pflasterarbeiten

110 qm Rinnenpflaster aus alten Steinen,
110 „ „ aus neuen mit zu liefernden geköpften Wacken,
50 lfd. m Pflasterfundament.

Pläne und Bedingungen liegen während der üblichen Geschäftsstunden bei uns zur Einsicht auf, werden aber nach außen nicht abgegeben.

Für die Angebote sind besondere Formulare vorgeschrieben, welche unentgeltlich bei uns erhoben bezw. gegen Einsendung von 10 Pfg. Porto auch nach auswärts abgegeben werden können.

Angebote auf alle oder auf einzelne Lose sind verschlossen und portofrei, mit der Aufschrift „Köndringer Dorfstraße“ versehen, längstens bis zu der auf **Freitag, den 5. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr,** festgesetzten Verdingungsverhandlung bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist drei Wochen. 267

Emmendingen, den 21. Januar 1904.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die Gemeinde **Theningen** hat die zum Neubau eines Schulhauses erforderlichen Verputz-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstreicher-, Tapezier- und Installationsarbeiten sowie Blitzableitung im Gesamtbetrage von ca. 23000 Mk. im Wege des schriftlichen Angebotes unter Zugrundlegung der Staatsbaubedingungen auf Einzelpreise zu vergeben.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen im Baubureau des Architekten Herrn **Bezirksbaukontrolleur Brückel** in **Emmendingen**, Burgstraße 15, an den Wochentagen nachmittags von 2—5 Uhr zur Einsicht auf, woselbst auch die Arbeitsauszüge gegen Erstattung der Schreibkosten abgegeben werden.

Die Angebote mit der Aufschrift **„Schulhaus-Neubau Theningen“** versehen, sind spätestens bis **Mittwoch, den 3. Februar, vormittags 11 Uhr,** verschlossen und portofrei an das Bürgermeisteramt Theningen einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnungs-Verhandlung daselbst stattfindet. 292

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Theningen, den 23. Januar 1904.

Der Gemeinderat.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Theningen** verpachtet am **Montag, den 8. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr,** im Rathause daselbst die Jagd ihrer Gemarkung in 2 Abteilungen auf weitere 6 Jahre.

Die Pachtbedingungen können an Wochentagen, nachmittags von 2—5 Uhr im Rathaus eingesehen werden.

Theningen, den 23. Januar 1904. 296

Gemeinderat.

Nutzholz-Versteigerung.

Im Gemeindewald Pfaffenweiler werden am **Dienstag, den 26. d. Mts., vormittags ½10 Uhr** beginnend, versteigert:

82 Eichen, 2 Buchen, 7 Tannenklötze, 5 Forlen und 1 Linde. Zusammenkunft beim Schneckenwirtshaus.

Zur Feier des

Geburtsfestes Sr. Maj. des Deutschen Kaisers

wird

Mittwoch, den 27. ds. Mts.

in der evangelischen und katholischen Kirche, sowie Synagoge vormittags ½10 Uhr

Festgottesdienst

stattfinden.

Dienstag abends: **Festgeläute.**

„ „ ½9 Uhr: **Festbankett** im Dreikönig.

Mittwoch morgens: **Böllersalven.**

Beflaggung der Stadt.

Die Unterzeichneten beehren sich, die Einwohner hiesiger Stadt, sowie Umgebung zur zahlreichen Beteiligung einzuladen.

Es wird gebeten, am Festtage (27. Januar) die Häuser zu beflaggen.

Emmendingen, den 21. Januar 1904.

Der Grossh. Amtsvorstand: Salzer. Der Bürgermeister: A. Rehm.

Grossh. Realschule.

Emmendingen.

Zu der Dienstag, den 26. d. M., nachmittags 2½ Uhr in der Aula stattfindenden

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät des Deutschen Kaisers

beehren wir uns hiermit, die Eltern unserer Schüler, sowie alle Freunde der Schule ergebenst einzuladen. 300

Jost.

Kriegerverein Emmendingen.

Am Sonntag, den 7. Februar,

nachmittags ½3 Uhr, findet im Dreikönigsaal die

ordentliche

Haupt-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Neuwahl des Verwaltungsrats nach § 5 der Satzungen und 4. Beschlußfassung über eingelaufene Anträge.

Solche Anträge müssen mindestens 8 Tage vor der Versammlung dem Verwaltungsrat schriftlich eingereicht werden.

Daran anschließend wird das Vereinsmitglied, Herr Prokurist Bucher einen lehrreichen

Vortrag

halten über die „**Entwicklung der Handfeuerwaffen**“; zum besseren Verständnis wird der Herr Vortragende seine reichhaltige Waffen- und Munitionssammlung aufstellen.

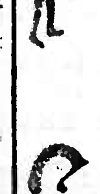
Die Herren Kameraden und die Mitglieder der Sanitätskolonne werden zu dieser Versammlung mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen hierdurch freundlichst eingeladen.

Die Vereinsmitglieder haben das Verbandsabzeichen anzulegen.

291 Der Vorstand.

20 Prozent Rabatt

auf



Winter-Damenblusen, Kinder-Kleidchen, Mäntel und Jackets.

Damen- und Kinder-Hüte weit unter Preis. 294

C. Werner-Blust,

Freiburg i. Br., Kaiserstr. 79.

Holz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen versteigert mit üblicher Borgfrist aus dem Domänenwald Theninger Allmend, Abt. 5, 6, 7, 9, 12, 14, 15, 24 und 25, mit Beginn morgens 9 Uhr

am Mittwoch, den 3. Februar 1904

in der Sinnerhalle zu Emmendingen: 60 Eichen I.—V. Klasse, 5 Hainbuchen I. und II. Klasse, 117 Klazien III. Klasse, 2 Ster eichene Nutzholzscheiter, 102 Ster buchene, 17 Ster eichene, 77 Ster gem. Scheiter, 160 Ster gem. Prügel, 16775 gem. Wellen und 5000 Faschinen.

Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Fehrenbach in Reuthe und Kratt in Emmendingen. 301

Ein kleineres

Wohnhaus

mit Keller, Scheuer und Stallung ist zu verkaufen. 302
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zuchteber.

Sprungfähige Zuchteber der verbesserten Westfäler Rasse abzugeben. 297

Hochburg bei Emmendingen.

Deutsche

Schäferhündin,

trächtig, sehr schönes scharfes Tier, hat billig abzugeben. 298

Ludwig Bennebach, Reuthe.

Milch

zu haben bei Günzburger beim Tor, Emmendingen. 273

Zirka 40—50 Ztr.

Heu u. Oehmd

sind zu verkaufen

Talstraße Nr. 7.

Emmendingen. 269

Neue Güllenfässer

verschiedener Größe hat zu verkaufen

Wilh. Heß,

254 Küfer, Theningen.

Patent-Anwalts-Bureau Kleyer Karlsruhe (Baden) Tel: Nr 1303. Kriegstr. 77.

Turn-Verein Emmendingen.

Turnen je Punkt ½9 Uhr abends
Montag: Zöglinge;
Dienstag: Aktive Turner;
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.
Bei kaltem Wetter geheizt.

Album-Bilder

in grosser Auswahl, neueste Muster empfiehlt billigst

Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Mohnmehl, Leinsamenmehl,

sowie frische

Rebskuchen

empfiehlt billigst

Karl Schöttgen,

299 Oelmüller, Seelbach.

Violin-Saiten

in Ia. Qualität, soeben wieder eingetroffen.

Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Nähmaschine von 35 Mk. an,

vor- und rückwärts, leicht und schnell nähend, stickt und stopft. Anerkannt erstklassig. 6 Jahre schriftliche Garantie. Preis 60 Mk.

Oskar Winkler, Hoflieferant, Gotha.

Gegründet 1874.

Unter anderem schrieb: „Mit den uns seit 27 Jahren gelieferten 30 Stück Nähmaschinen sind wir außerordentlich zufriedengestellt.“ Frau Professor Jenny Latwitz, Vorsteherin der Frauen-Fortbildungsschule zu Gotha. 305

Wenn Sie

noch nicht im Besitze eines **Breisgauer Familienkalenders** sind, dann kaufen Sie **rasch** noch einen, da die Auflage in wenigen Tagen vergriffen sein wird. Derselbe ist **256 Seiten** stark, mit vielen Bildern versehen und kostet für die Abonnenten der Breisgauer Nachrichten statt M. 1.—

nur 50 Pfg.

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Gesucht

295

auf 1. Februar ein Mädchen zum servieren, welches etwas nähen und bügeln kann.

Gasthof zum Schwanen, Müllheim i. B.

Fort mit Lauge, Soda, Chlorkalk etc.

Fuetterin

ist tatsächlich das

unschädlichste und schonendste

Putz- und Reinigungsmittel

für die Haushaltungen, Geschäftshäuser und Branchen aller Art, Industrie-Betriebe etc.

Für die Hauswäsche bester, nicht angreifender Seifen-Zusatz.

Zu haben in Dosen à 10, 25, 50 Pfg. und 1 Mk. in allen besseren Drogen- und Kolonialwarengeschäften.

F. W. Fuetterer,

Nürnberg.

Bandwurm mit Kopf Eingeweidewürmer u. d. Brut entfernt sicher radikal, schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden 32jähr. Praxis. Brosch. m. 1500 Attesten, Rückporto 20 Pfg. Alter, Geschlecht, Kräftezustand u. Körpergewicht angeben. Wurmkrankheitssymptome: Magen- u. Darmleiden, Uebelkeit, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Schwindel, Aufsteigen e. Knäuels, Appetitlosigkeit wechselnd m. Heißhunger, Abgang v. Wurmgliedern. Wurmleidenden empfiehlt sich Spezialist Theodor Konetzky, Säckingen (Baden).

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.50 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 21 — Emmendingen, Dienstag 26. Januar 1904 — 38. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

26. Januar (kath. u. evang.: Polykarpus.)

1786. Zieten, preuß. Husarengeneral, gestorben.
1825. Edw. Jenner, Erfinder der Kuhpockenimpfung, gestorben.
1895. Giers, russ. Staatsmann, gestorben.

Land und Leute in Deutsch-Südwest-Afrika.

Die Augen von ganz Deutschland sind augenblicklich auf unsere Kolonien in Südwestafrika gerichtet, wo das Leben vieler Landsleute und eine mühsam aufgebaute Kultur in höchster Gefahr schweben. Glücklicherweise sind umfassende Maßregeln zum Schutz

Straße in Windhoek.

unserer Landsleute bereits getroffen und es steht zu hoffen, daß die Truppen rechtzeitig eintreffen, um das äußerste Unheil von der Kolonie abzuwenden. Unsere Bilder zeigen uns das Aussehen unserer dortigen Siedelungen. Deutsch-Südwest-Afrika ist zum größten Teile eine weite, unermeßliche Fläche, die nur an einzelnen Stellen größere Erhebungen zeigt. Das Land ist vorwiegend Weideland, auf welchem der Reichtum der Hereros, große Rinderherden, gedeiht. Der Charakter des Landes kommt natürlich auch in den Städten zum Ausdruck, sie sind in weiten Tälern angelegt, und sind von breiten sonnenbestrahlten Straßen durchzogen. Ganz besonders tritt das in Windhoek hervor, wie unsere Leser auf dem Bilde erkennen können. In Südwestafrika vertritt das Rind vollständig die Stelle des Pferdes bei uns, die Reitochsen sind vielfach das einzige Beförderungsmittel. Wir sehen einen deutschen Ansiedler stolz zu „Ochs“, und was ein solches Tier an Schnelligkeit vermissen läßt, das ersetzt es reichlich durch seine zähe Ausdauer.

Aus der Praxis der Sozialreform.

Man hat den Arbeiterinnen für den Fall ihrer Verheiratung einen kleinen Spargroschen in die Hand geben wollen, indem man ihnen das Recht zugestand, die zur Invalidenversicherung bezahlten Beiträge sich zurückerstatten zu lassen. Nimmt man ihnen dafür nicht eine Anwartschaft von unvergleichlich höherem und materiellen und ideellen Wert? Ein Mitglied des Reichsversicherungsamts hat sich zu dieser Frage unlängst folgendermaßen ausgesprochen: „Ein Mädchen, welches 200 Marken erster bezw. zweiter Klasse hat, erhält 14—20 M, und zwar mehrere Wochen, wahrscheinlich in der Regel mehrere Monate nach der Hochzeit. Vorher kann es den Erstattungsanspruch weder geltend machen noch auch nur durch Abtretung oder Verpfändung verwerten. Dafür gibt sie die Anwartschaft auf eine Rente von 116 bezw. 132 M auf; die Anwartschaft auf eine Rente, welche nicht nur im Falle dauernder Erwerbsunfähigkeit, sondern auch dann gezahlt wird, wenn eine Krankheit über ein halbes Jahr dauert, welche in dergleichen Fällen sogar wiederholt gezahlt werden kann! Sind schon 500 Marken vorhanden, so werden 35 bezw. 50 M gezahlt unter Verzicht auf eine [illegible] M. Wie unwirtschaftlich ein solches Geschäft ist, wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, welchen Gefahren die Frauen im Wochenbett ausgesetzt sind; wie verhältnismäßig häufig beim Hantieren mit Spülwasser, Speiseresten, Kohlen, Müll u. dergl. durch unscheinbare Hautrisse Zellgewebsentzündungen mit nachfolgender Vereiterung der Hand oder des Armes hervorgerufen werden, welche ungeheure Menge von Opfern die Tuberkulose, Blutarmut, Frauenkrankheiten fordern. Und vollends unwirtschaftlich erscheint die Erstattung, wenn man bedenkt, daß die große Mehrzahl der Frauen des Arbeiterstandes gezwungen ist, durch versicherungspflichtige Arbeit zur Ernährung der Familie beizutragen, daß diese Frauen, wenn sie die Erstattung erlangt haben, mit der Zurücklegung der Wartezeit von vorn anfangen müssen, und daß sie dann, bei unregelmäßiger Arbeit, einen viel längeren Zeitraum brauchen, um die Wartezeit zu erfüllen.“ Aus vorstehendem ergibt sich, daß die Rückbezahlung der Beiträge beinahe in allen Fällen eine Unvorsichtigkeit, eine unwirtschaftliche Handlungsweise ist, die besser unterlassen wird. Die kluge und wirtschaftliche Ehefrau läßt sich also die Beiträge nicht zurückbezahlen, sondern bleibt in der Versicherung und schlägt den Weg der freiwilligen Versicherung ein.

Herzog Friedrich von Anhalt †.

Dessau, 24. Jan. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Herzog Friedrich ist abends 11.20 entschlafen.

Herzog Friedrich, geb. in Dessau am 29. April 1831, als Sohn des Herzogs Leopold und der Herzogin Friedericke, geb. Prinzessin von Preußen. Herzog Friedrich folgte seinem Vater auf den Thron am 1. Januar 1850. Am 22. April vermählte

Deutscher Ansiedler auf Reisen.

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wieder zögerte Labunde eine Weile und ein ganz merkwürdiges Gemisch von Verlegenheit, Schlauheit und stillem Behagen zuckte in seinem Gesicht. Er schüttelte auch ein paarmal heftig mit dem Kopf, ohne jedoch etwas dabei zu äußern. Endlich aber stieß er fast ärgerlich die Worte hervor: „Na, ich stand ja früher bei Weidner'n in Arbeit.“

Der Richter ließ einen Laut der Ueberraschung hören.

„Na, warum haben Sie denn das nicht gleich gesagt, Freundchen? Das erklärt ja alles. Sie waren also bei Herrn Weidner in Arbeit. Na ja, das Weitere kann man sich ja denken. Sie haben Ihrem Arbeitgeber vielleicht mal die Kleider zu reinigen gehabt und bei der Gelegenheit — wie, Labunde —“

Der Spitzbube lachte.

„Nee, Herr Richter, Kleider gereinigt hab' ich nie. Ich habe im Lager gearbeitet, aber Hausknecht war ich nicht.“

„Na, da kamen Sie wohlmanchmal ins Komptoir, um eine Bestellung auszurichten, nicht?“

„Ja — jawohl, Herr Richter, das kam öfter vor.“

„Und es traf sich dann wohl mal, daß Herr Weidner gerade nicht da war.“

Labunde lächelte mit pfiffig-schlauer Miene.

„Das mag wohl so sein, Herr Richter.“

„Und da hatte er wohl einmal seine Uhr liegen lassen?“

„Das mag wohl so sein, Herr Richter.“

„Na also. Das hätten Sie auch gleich sagen können, Labunde.“ . . .

Labunde wurde also vor die zuständige Strafkammer des Landgerichts gestellt. Zu der Verhandlung waren auch O'Leary und Hollweck als Zeugen geladen. Der Letztere reiste kurz vor dem Termin auf einen Tag nach Berlin, angeblich um der Geburtstagsfeier seines Vaters beizuwohnen — in Wahrheit, um mit May, dem Direktor des Detektivbureaus, und den Herren Geheimrat Kannenberg und Dr. Weidner eine Konferenz abzuhalten. Direktor May war sehr befriedigt über das, was Hollweck bisher in Erfahrung gebracht, aber er tadelte es als einen falschen Schachzug u. als eine Voreiligkeit, daß Hollweck dem Irländer von der aufgefundenen Uhr gesprochen hatte. Das hieße blos O'Leary mißtrauisch machen und ihn zu doppelter Vorsicht anspornen.

„Aber Sie werden doch in Wahrheit nicht glauben,“ fuhr Dr. Weidner wieder erregt auf, „daß O'Leary sich irgendwie schuldig fühle?“

Direktor May zuckte mit den Achseln.

„Meine Ansicht kennen Sie. Für uns ist er jedenfalls verdächtig, ebenso wie der Arbeiter, der die Uhr unter falschem Namen versetzt oder verkauft hat und der wahrscheinlich auch der Verfasser des anonymen Briefes ist, der Ihnen seinerzeit in Nordenau zuging.“

Der Geheimrat ging wieder nach seiner Gewohnheit, wenn ihn etwas lebhaft innerlich beschäftigte, im Zimmer auf und ab. Jetzt blieb er stehen und wandte sich mit erhitztem Gesicht an den Inhaber des Detektivbureaus.

„Einer von den Beiden, das ist meine feste Ueberzeugung, ist jedenfalls der Mörder.“

Direktor May nickte, ohne sich aus seiner sachlichen Ruhe bringen zu lassen.

Möglich und sogar wahrscheinlich. Es kann aber auch sein, daß wir uns irren.“

„Unmöglich!“ rief der cholerische alte Herr. „Ich bin dafür, daß wir alles Material der Behörde sofort übergeben, damit dieselbe schleunigst das Weitere veranlaßt.“

„Das wäre — verzeihen Sie, Herr Geheimrat — das Unpraktischste, was wir tun könnten. Nein, wir müssen zunächst abwarten und im stillen weiter recherchieren, bis wir die Sache noch mehr aufgeklärt und mehr Belastigungsmaterial gewonnen haben. Ich bin sogar dafür, daß Hollweck bei der Verhandlung gegen Labunde nicht einmal auf den Brief hinweist, den er anonym geschrieben und durch den er sich in eine gewisse Beziehung zu Weidner's Ermordung gebracht hat. Die Staatsanwaltschaft wird von selbst kaum darauf kommen.“

„Aber —“ Paul Weidner konnte sich in diesem Punkte noch immer nicht beruhigen — „wenn O'Leary irgendwie an dem unfreiwilligen Ende meines Onkels beteiligt wäre, würde er dann die Anzeige an die Polizei betreffs der aufgefundenen Uhr erstattet haben? Dann hätte er doch nur das Interesse, daß sich die Behörde möglichst wenig mit der Angelegenheit beschäftigt.“

Direktor May lächelte überlegen.

„Das will garnichts beweisen“, meinte er. „Denn einerseits fühlt sich O'Leary sicher, auch wenn er wirklich der Täter ist, denn der Fall Weidner ist ja doch nach seiner Ansicht durch das Urteil des Schwurgerichtes erledigt. Andererseits aber mochte er sich für alle Fälle durch seine Anzeige decken wollen, die ja zunächst sehr für ihn spricht. Offenbar lag ihm sehr daran, die Uhr in seine Hände zu bekommen und er hatte sich allem Anschein nach aus diesem Grunde zu seiner Drohung mit der Polizei hinreißen lassen, und um sich nun hinterher nicht eine Blöße vor Hollweck zu geben und in dem Vollgefühl seiner Sicherheit hat er denn die angekündigte Anzeige auch richtig erstattet. Es kann auch noch ein anderes Motiv für ihn vorliegen, das für uns jetzt noch in Dunkelheit gehüllt ist . . . “

Das Ende der Besprechung war, daß sich der Geheimrat Kannenberg und Dr. Weidner der fachmännischen Ueberlegenheit und besseren Erfahrung des Inhabers des Detektivbureaus fügten und alle Maßregeln und Instruktionen, die er seinem Detektiv gab, billigten. Hollweck reiste unmittelbar nach der Konferenz nach Nordenau zurück. Paul Weidner aber verbrachte den Abend einer Einladung des Geheimrats folgend, in der Familie Kannenberg. Auch hier gab der Bericht des Detektivs den Gesprächsstoff ab. Eine freudige Erregung hatte sich aller Mitglieder der schwer geprüften Familie bemächtigt; am hellsten strahlte die frohe Hoffnung, mit der die Ergebnisse der am Nachmittag stattgehabten Konferenz den Geheimrat erfüllt hatten, aus Sophie Kannenbergs Augen und Dr. Paul Weidner machte im stillen die Beobachtung, wie sehr doch die Freude das menschliche Antlitz zu verschönern imstande sei. Die schlanke Gestalt des jungen Mädchens bewegte sich mit mehr Anmut und Grazie als sonst; ein zartes Rot belebte ihre Wangen und ihre Züge erschienen wie von einem Schimmer der Verklärung durchleuchtet

„Wie schön sie ist!“ dachte Paul Weidner bei sich, während ihm das Herz hoch aufklopfte.

(Fortsetzung folgt.)

sich der junge Fürst mit der Prinzessin Antoinette von Sachsen-Altenburg. Erbprinz ist Prinz Leopold Friedrich, geb. in Dessau 1856, vermählt 2. Juli 1889 mit Prinzessin Marie von Baden.

Am Sterbebett des Herzogs von Anhalt war die ganze herzogliche Familie versammelt. Bereits 18 Stunden vor dem Tode hatte der Patient das Bewußtsein völlig verloren. Die Veranlassung zu der Lähmung, die den schlimmen Ausgang unmittelbar herbeiführte, wird in einem Sturz aus dem Schlitten gesucht, den der Herzog vor etwa 8 Tagen erlitt. Im Laufe der Morgenstunden trafen bereits viele Beileids-Telegramme ein, zuerst eins, das der Kaiser an den neuen Herzog richtete.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 25. Januar. Der kommandierende General des 1. Armeekorps, Freiherr von der Goltz, hat dem Lokal-Anzeiger zufolge sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Essen, 25. Januar. Der Gesamt-Vorstand der Vereinigten Krieger-Vereine des Industriebezirks beschloß den Ausschluß aller Mitglieder, welche dem alten sozialistischen Bergarbeiter-Verbande angehörten.

Budapest, 25. Jan. Wie offiziös mitgeteilt wird, wird sich Graf Tisza morgen nach Wien begeben um dem Kaiser Bericht über die politische Situation zu erstatten. Ferner wird sich Graf Tisza über die Ansicht der maßgebenden Kreise in Betreff des Zeitpunktes der Wiedereinberufung der ungarischen Delegationen informieren.

London, 25. Jan. Der König von England hat infolge der bei seinem letzten Besuch in Irland ihm zu Teil gewordenen Ergebenheitsbeweise die Freilassung des früheren irischen Abgeordneten Lynch veranlaßt, der vor Jahresfrist wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt worden war. Das Verbrechen Lynchs wurde darin erblickt, daß er als Ire in den Reihen der Buren gegen die Engländer gekämpft hatte.

Sofia, 24. Jan. Die „Agence Telegr. Bulgare" erklärt die in der letzten Mitteilung der Pforte an den Botschafter Österreich-Ungarns und Rußlands gegen die Haltung Bulgariens erhobenen Beschuldigungen für unbegründete Erfindungen der Pforte, die wahrscheinlich nur den Vorwand für die eigenen Rüstungen der Türkei sowie deren Absicht, Bulgarien anzugreifen, verschleiern sollten.

Sofia, 24. Jan. Die Blättermeldungen über große Ansammlungen türkischer Truppen bei Kotschnie rufen einen sehr unangenehmen Eindruck hervor. Die Regierung droht, Gegenmaßnahmen zu treffen. — Dem heute erschienenen Verordnungsblatt zufolge ist eine wesentliche Aenderung der Reorganisation der Armee insofern angeordnet, als sowohl bei der Infanterie als bei der Artillerie vorläufig keine Unterkunftsänderung eintritt und die alte Einteilung bis auf weiteres in Kraft bleibt.

Montevideo, 25. Jan. Amtlichen Telegrammen zufolge haben die Aufständigen in dem Gefecht bei Melo eine große Niederlage erlitten. Der Kampf war sehr heftig, die Rebellen flüchteten nach der brasilianischen Grenze. Auf beiden Seiten war der Verlust bedeutend. Die Rebellen hatten 200 Tote und 800 Verwundete, worunter sich viele Offiziere befanden. Die Verluste der Regierungstruppen betrugen 60 Tote und Verwundete. Man glaubt, daß mit diesem Gefecht der Aufstand beendet ist.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 25. Januar. Ueber die Lage in Deutsch-Südwestafrika liegen heute wieder weniger günstige Nachrichten vor. Nach dem „Lokal-Anz." telegraphierte der Kommandant des Kanonenbootes Habicht aus Swakopmund: „Bahn noch immer unterbrochen, hinter Karibib wieder durch Regen zerstört. Zug ging gestern nur bis Kilometer 209." Ein weiteres Telegramm vom 17. ds. aus Windhoek meldet: Windhoek dauernd bedroht, stark befestigt. Garnison auf 230 Mann gebracht, zum Teil beritten. Von Okahandja keinerlei Nachrichten. Seit dem 12. ist Entsatz-Versuch mit großen Verlusten gescheitert. Gefallen sind ein Offizier, ein Unteroffizier, 6 Mann. Ermordet wurden 5 Ansiedler, 2 Frauen und 2 Kinder, viele wurden verwundet. Ferner will die Norddeutsche Allgemeine Zeitung aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, in dem Distriktsort Haltahöhe versuchten die eingeborenen Polizisten, Arbeiter und Gefangene, die Abwesenheit des Distriktschefs, der sich auf einer Expedition befand, zu einer Meuterei zu benutzen. Doch besteht ein direkter Zusammenhang dieser Meuterei mit den Bondelzwarts-Unruhen nicht. Die Ruhe konnte ohne Mühe wieder hergestellt werden.

Berlin, 25. Jan. Nach einer Kieler Depesche des Berliner Tageblattes tritt der Stab des Marine-Expeditions-Korps bereits am 1. Februar die Ausreise nach Swakopmund mit dem Dampfer Adolf Wörmann an. Der endgiltigen Bestimmung zufolge werden keine Dispositionsurlauber in das Seebataillon eingezogen.

Zur Lage in Ostasien.

London, 24. Jan. Dem Reuterschen Bureau wird aus Port Arthur (Russisch-Ostasien) vom 22. Januar gemeldet, der größte Teil der in Port Arthur liegenden russischen Flotte sei jetzt auf Befehl der russischen Admiralität an der Außenseite des Hafens bei der Einfahrt stationiert. Der Befehl sei für den Eintritt aller Zufälligkeiten gegeben worden. Höhere Offiziere in Port Arthur seien der Ansicht, die Frage, ob Krieg oder Friede werde in ein bis zwei Tagen entschieden werden. Bei einer Beratung, welche die Chefs der verschiedenen Abteilungen der Verwaltung der Mandschurei am 13. Januar abgehalten hätten, seien Befehle erlassen worden betreffend die Herstellung einer Liste aller verfügbaren Mannschaften der mandschurischen Reserven. Die Zahl der Reservemannschaften soll 80000 Mann betragen. Die russischen Truppen, welche nach Norden kommandiert seien, hätten am 19. Januar begonnen, Port Arthur zu verlassen. Zwei Regimenter sollen am 21. und 22. Januar im inneren Hafen eingeschifft worden sein, um nach den Yalu an der koreanischen Grenze zu gehen.

London, 25. Jan. Wie aus Port Arthur berichtet wird, traf dort gestern aus Söul folgendes Telegramm ein: „Feindseligkeiten begonnen". Tagtäglich haben Kulis, welche infolge der Einstellung der Regierungsarbeiten ohne Beschäftigung sind, unter den Eingeborenen Unruhen hervorgerufen. Patrouillen durchziehen die Stadt. Die Admiralität hielt gestern eine Konferenz ab.

London, 15. Jan. Morning Leader meldet aus Tokio, die Grundlinien der neuen japanischen Note an Rußland seien von der englischen Regierung beeinflußt worden. Der friedliche Ton der Note habe die chauvinistische Gesinnung der japanischen Presse verletzt.

London, 25. Jan. „Daily Mail" meldet aus Tokio, nach Berichten aus Söul habe Jiyongik, der mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut war, sein Amt niedergelegt; die japanische Partei gewinne überall an Boden.

London, 25. Jan. Der „Daily Mail" wird aus Tschifu gemeldet: Bei einem Zusammenstoß an der mandschurischen Eisenbahn zwischen russischen und chinesischen Räubern wurden drei Russen getötet, ein Offizier verwundet. Zehn Chinesen wurden gefangen; sie sollen hingerichtet werden.

Tokio (Japan), 25. Jan. Briefliche Nachrichten aus Wladiwostok (Amurbai) besagen laut „Times", eine dort am 9. Januar gelandete russische Soldatenabteilung habe große Ausschreitungen gegen die japanischen Einwohner verübt. Sie hätten 24 Häuser zerstört und gegen Frauen, Kinder und Greise Gewalttätigkeiten begangen. Die Soldaten hätten in dieser Weise 20 Stunden lang getobt. Sie seien von Offizieren geleitet gewesen und auch von den Zivilbehörden nicht gehindert worden.

Tokio, 24. Jan. Man glaubt hier Grund für die Annahme zu haben, daß die Erklärung Koreas bezüglich der Neutralität durch russischen Einfluß zustande gekommen ist.

Söul (Korea), 25. Jan. Der koreanische Gesandte in Petersburg hat hierher telegraphiert, daß die russische Regierung die Neutralitätserklärung Koreas mißbillige.

* * *

London, 25. Jan. „Daily Mail" meldet aus Peumbi: Der tibetanische General, der mit einer Anzahl Lamas aus Lhassa der britischen Tibetexpedition entgegengegangen war, hatte am 23. d. M. eine Zusammenkunft mit Oberst Younghusband. Obgleich sie zufriedenstellend verlief, führte sie doch nicht zu einem befriedigenden Ergebnis. Die Tibetaner stellten unmögliche Bedingungen und drohten im Falle eines weiteren Vorrückens der britischen Expedition mit Widerstand.

Zum Brand der Stadt Aalesund.

Aalesund, 24. Jan. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit, Feuerfunken, groß wie eine Männerfaust, flogen umher und zündeten gleichzeitig an vielen Stellen der Stadt. Die Dampfspritze, die auf einem Dampfer aufgestellt war, wurde vom Feuer vernichtet. Das Telegraphenamt mußte zweimal an einem anderen Orte errichtet werden. Man weiß jetzt noch nicht sicher, ob Menschen umgekommen sind. Man vermutet aber, daß drei Personen das Leben eingebüßt haben. Hier und da stehen noch einzelne Häuser, einige ganz kleine Geschäfte und eine Bäckerei. Von Molde und Bergen ist Hilfe eingetroffen. Brot, Butter und Konserven werden verteilt. Auch eine Hilfsapotheke ist errichtet worden. Die meisten Einwohner haben alles verloren.

Christiania, 25. Jan. Etwa 12 Uhr nachts hat die Feuerwehr in Aalesund nach 24stündiger Tätigkeit ihren vergeblichen Kampf gegen das Feuer und den Sturm aufgegeben. Am Sonntag früh 8 Uhr war eine telephonische Verbindung mit Molde hergestellt und um Hilfe nachgesucht worden. Die erste Hilfe kam gestern abend an. Die Lage ist noch wenig übersichtlich. Die Mitteilung von der großherzigen Teilnahme des deutschen Kaisers hat hier große Freude hervorgerufen.

Christiansund, 24. Jan. Wie jetzt aus Aalesund mitgeteilt wird, brachte eine große Menschenmenge die letzten 24 Stunden auf offenem Felde, in Regen und Sturm ohne Nahrung zu. Viele fanden Aufnahme in nahegelegenen Bauernhöfen, andere auf Schiffen. Dampfer und andere Schiffe beginnen jetzt, die Leute in großer Zahl von Aalesund fortzuführen. Ferner trafen Dampfer mit Nahrungsmitteln und Kleidern ein. Die Leichenkapelle des neuen Kirchhofes, der eine Viertelmeile von Aalesund entfernt ist, wird als Krankenhaus benutzt.

Christiania, 24. Jan. Beim hiesigen deutschen Generalkonsul ist gestern abend vom deutschen Kaiser ein Telegramm eingegangen, das etwa folgendermaßen lautet: Ich bin tief erschüttert durch die Nachricht von dem Unglück, das Alesund betroffen hat. Hilfe ist organisiert. Generaldirektor Ballin wird morgen einen Dampfer abgehen lassen mit Krankenpflegerinnen, Proviant, Kleidern, Verbandstoffen, u. s. w. Ich bitte Sie mich davon zu unterrichten, wessen man am meisten bedarf. Ferner ist heute ein Telegramm des deutschen Kaisers eingelaufen, in dem der Kaiser mitteilt, daß der Kreuzer „Prinz Heinrich" heute morgen nach Alesund abgegangen ist und am Nachmittag der Dampfer „Phönicia" von Hamburg abgeht, mit dem Flügeladjutanten des Kaisers, Käpitän zur See v. Grumme, an Bord.

Berlin, 25. Jan. Kaiser Wilhelm hat zur Unterstützung der deutschen Expedition für die abgebrannte Stadt Aalesund 10000 Mk. aus seiner Privat-Schatulle gestiftet. — Nach einer Meldung des Berliner Lokal-Anzeiger aus Kiel hat der Kreuzer Prinz Heinrich heute vormittag den dortigen Hafen verlassen und in forcierter Fahrt mit Aerzten und Krankenträger-Personal für die Abgebrannten nach Aalesund abgedampft. — Zur weiteren Hilfeleistung wird heute der Kreuzer Niobe mit Ausrüstungs-Material, wollenen Decken, Matrazen und Proviant eben dorthin abgehen. Die an Land beurlaubten Mannschaften wurden gestern an Bord zurückbeordert. Zur Zeit ist man auf der Niobe noch mit der Uebernahme des umfangreichen Proviantes beschäftigt. Wie dasselbe Blatt aus Kopenhagen meldet, sandte die dänische Regierung gestern einen Dampfer mit Proviant nach Aalesund ab und ein Privat-Hilfs-Komitee ließ heute abend den Dampfer Cimbra mit Proviant, Kleidern und Decken für 5000 Personen abgehen. Das dänische Marineministerium sandte 520 Zelte und Lebensmittel.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Jan. Ein Strafmandat über 30 M. erhielt der verantwortliche Redakteur des hiesigen Polenblattes Dziennik Berlinski, Gozdziewicz, wegen Aufnahme eines Inserates, in dem ein Goldarbeiter Kravattennadeln und Broschen mit dem polnischen Wappen zum Kauf offerierte. Der Goldarbeiter erhielt das gleiche Strafmandat.

Kursk, 25. Jan. Nach einer Meldung kamen hier 40 Personen auf dem Wege zur Kirche im Schnee um.

Melbourne, 25. Jan. Ein Cyklon ist über Eljuka auf den Fitschi-Inseln niedergegangen. Zahlreiche Menschen sind tot.

Mannheimer Produktenbörse vom 25. Januar.

Weizen, hierländ.	17.25——.—	Hafer, badischer	12.50—13.75
" nordd.	17.——.—	" nordd.	—.——.—
Kernen	17.25——.—	" württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	14.20——.—	" weiß. amer.	—.——.—
" nordd.	15.——.—	Mais, amer. Mixed	12.25—.—
Gerste, hierländische	15.——15.50	" Donau	12.50—.—
" pfälzische	15.——15.75	Kohlreps, deutsch.neuer	—.——23.—
" ungarische	—.——.—	" unger.	—.——.—
" rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——18.—

Weizenmehl	Nr 00	0	1	2	3	4
	27.75	25.75	23.75	22.75	21.75	19.75

Roggenmehl Nr. 0 22.25, Nr. 1 19.25.
Weizen höher. Roggen unverändert. Gerste ruhig. Hafer behauptet. Mais etwas gefragter.

Geheimrat von Holst †.

* **Emmendingen**, 24. Jan. Der Heimgang des Historikers Geh. Rates v. Holst, der einst in unserem Wahlkreis als National-Liberaler Kandidat auftrat, erweckt in einem unserer Mitarbeiter eine Erinnerung, die wir nachstehend zum Abdruck bringen.

Der Tod Geheimrats von Holst's ruft in uns eine Erinnerung wach, für die es in der Tat schade wäre, wenn sie seinen vielen Freunden und Verehrern vorenthalten bliebe. Es war in dem grimmig kalten Januar 1890; Holst war Kandidat der Liberalen im fünften Badischen Reichstagswahlkreis, der damals schon so stark umstritten war, wie jetzt. Willig und mit wahrem Feuereifer unterzog sich der Gelehrte den eben nicht leichten Strapazen eines Winter-Wahlfeldzuges, unermüdlich folgte er den Einladungen der Parteiorganisationen in Stadt und Land zu Versammlungen, deren drei an einem Tage abzuhalten ihm nicht zu beschwerlich war. Es war morgens um acht Uhr an einem bitterkalten Sonntag, als von Freiburg einige Freunde mit dem Kandidaten dem Zuge entstiegen, um sofort in den bereitstehenden „Wahlchaisen" — in der Ebene lag, wie fast immer, so auch damals nur wenig Schnee — zum Ziele der ersten Versammlung **Ottoschwanden**, zu fahren. Der in einen dichten Pelz gehüllte Freiburger Professor war ein kleines, knochiges Männlein mit ernsten Zügen und blitzenden Augen und nicht gerade sehr gesprächig. Nach und nach erst „taute er auf" und wurde mitteilsam. Seine Emmendinger Freunde machten ihn aufmerksam, daß wir heute dreimal unseren Besuch angesagt hätten: in Ottoschwanden, Reichenbach und Sexau, und daß die Interessen der Wähler aller Ortschaften die gleichen wären. Rein ländliche Bevölkerung, im allgemeinen mit sich und den Umständen zufrieden, nur vor wenig Tagen durch die Freisinnige Agitation gewaltsam darauf hingewiesen, daß die Lebens- und Genußmittel, wenn der böse National-Liberale gewählt würde, eine kolossale Besteuerung zu erwarten hätten, wegen der angeblich mehr wie splendiden Bewilligungsfreudigkeit der National-Liberalen Abgeordneten. Man sprach damals von einer wesentlichen Erhöhung der Branntweinsteuer und gerade dies war immer ein wunder Punkt bei unseren Tal-[illegible] Wagen langten wir, unserer Zwölf, mit dem Kandidaten so um zehn Uhr in Ottoschwanden bei Freund Bitzel zur „Sonne" an, fanden aber außer dem Gastgeber und seiner Familie noch niemand dort vor, sodaß wir schon befürchteten, die Vorstellung des Kandidaten müßte vor „leerem Hause" stattfinden. Doch schon die nächste Viertelstunde bewies uns, daß wir unverzagt sein konnten, unsere Leute „im Tal" waren frommer gesinnt, wie wir Städter, und alle in der Kirche. Sobald diese aus wäre, meinte unser erfahrener Herbergsvater, würden sie alle herüberkommen. Und richtig! Der Saal füllte sich zusehends und eine knappe halbe Stunde nach unserer Ankunft konnte schon der Herr Bürgermeister von Ottoschwanden in einer schlichten herzlichen Ansprache vor einer immer noch in andächtiger Stimmung befindlichen großen Zahl Männlein und Weiblein die Freunde von auswärts, vornehmlich den Kandidaten begrüßen. Dieser hatte sein Ergötzen darüber, daß in dem weltabgelegenen Schwarzwalddorfe auch die Frauen politischen Versammlungen beiwohnen. Er schob diese Erscheinung dem Umstande zu, daß die gefürchtete Verteuerung der Lebensmittel durch neue Steuern wohl auch die Frauen auf dem Lande interessieren mochten. Holst begann sein Programm zu entwickeln, kurz, in einfachen, leicht verständlichen Sätzen mit dem dem Livländer eigenen Tonfall, der schon einige Uebung im Hören voraussetzt, wollte man Wort für Wort dem Redner in seinem Gedankengang folgen. Holst appellierte an den bewährten Opfersinn der Deutschen, er könne nicht glauben, daß die von Grund aus durch und durch liberale Bevölkerung der Schwarzwaldhöhen, dieser so bewährte vaterländische Menschenschlag, aus purer Angst vor einer bevorstehenden möglichen Erhöhung der Schnapssteuer anderen Sinnes würde und ihre Stimme den Deutschfreisinnigen gäbe. Daß die Unterhaltung eines starken schlagfertigen Heeres unabweisbare Pflicht des Reiches sei, wofür ihm doch eher allgemeinster Dank und Vertrauen ausgesprochen gehörte, anstatt ewiger Nörgeleien, Feilschereien und Kritisiererein am Heeresetat und der gesetzlichen Festlegung siebenjähriger Präsenzstärke. An den Mienen der Leute nahm man deutlich das wachsende Interesse wahr, mit dem sie den herrlichen, von vaterländischem Feuer getragenen Worten des gewaltigen Redners folgten, und als von Holst mit einem warmen Anruf der bewährt patriotischen Gesinnungen der Ottoschwander, mit einer Mahnung zu treuester Pflichterfüllung und mit dem Rufe: „Das Vaterland über die Partei!" geschlossen, da riß es auch die kältesten der Schwarzwaldherzen aus ihrer Zurückhaltung heraus, und mächtiger, anhaltender Beifall, eine tatsächlich seltene Erscheinung in dieser Gegend, durchbrauste den Saal der Sonne in Ottoschwanden. Da unsere Zeit gemessen und schon für 2 Uhr eine weitere Versammlung nach Reichenbach anberaumt war, so begann für die Fremden sofort das Mittagessen, das Freund Bitzel, wie gewohnt, in trefflichster Weise hergerichtet hatte. In einer nicht gerade immer zu verzeichnenden Eile wurden die Speisen aufgetragen und von uns versorgt, während nur ganz Vereinzelte die Versammlung verließen. Die Unterhaltung drehte sich um das soeben Gehörte und um die Möglichkeit einer Besteuerung der Brotfrucht und des Branntweins. Auch der Kaffee müsse bluten, hätten die Freisinnigen prophezeit, wenn man nicht diesmal ihren Kandidaten erwähle. Just schon bereit zum Abschiednehmen, erhob sich Holst nochmals, und diesmal faßte er die Lage der Dinge von der humoristischen Seite auf: Er gab zu, daß der Branntwein vielleicht noch eine kleine Erhöhung der Abgabe ertragen könne, immerhin aber müsse ein angemessenes Quantum steuerfreien Hausbrandes jedem Bauer zugesprochen werden, über die Menge lasse die Reichsregierung ja mit sich reden. „Ueber eines aber, verehrte Männer und Frauen", schloß er diese Ansprache, kann ich Sie heute schon vollständig beruhigen, auf den Kaffee, der hier oben zumeist getrunken wird, wird keine Steuer gelegt, dafür übernehme ich volle Garantie. Zur Erhöhung des Zolles ist nämlich nur jener Kaffee vorgeschlagen, der über dem Boden wächst; der seine Entstehung unterirdischer Entwickelung verdankt, bleibt nach wie vor abgabefrei und so billig, wie er heute ist!"

Diese nicht mißzuverstehende spaßhafte Anspielung auf den ausgedehnten Cichorienbau im Breisgau rief eine ungeheure Heiterkeit unter allen Anwesenden hervor, und heute noch erinnern sich die Besucher jener Versammlung, allerdings mit Wehmut, an den Mann, der, ohne Chemiker zu sein, die Zusammensetzung des Hausfrauentrunkes so trefflich beurteilte.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. Jan. Vizepräsident **Lauck** eröffnet nach 4 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister von **Dusch**. Fortsetzung der Beratung des Justizetats. Abg. **Obkircher** wünscht eine direkte Vorbildung der Ratschreiber für den Dienst als Hilfsarbeiter im Grundbuchwesen. Die Klagen über die Verhängung der Untersuchungshaft seien nicht in dem angebrachten Maße berechtigt. Bezüglich der Frage der Zuziehung von Arbeitern zu Schöffen und Geschworenen meint Redner, sollte man nur finanziell unabhängige Männer auswählen. Die Einrichtung, den ältesten Rat als Stellvertreter des Vorsitzenden zu nehmen, müsse beseitigt werden, ebenso sei die Verlegung der Rechtsbelehrung bei den Geschworenengerichten an den Anfang der Verhandlung nicht zu empfehlen. Abg. **Schneider** (natl.) bittet die Regierung, dahin zu wirken, daß die Reichsregierung nicht übermäßig lange Termine ansetze und befürwortet eine bessere Ausbildung der Krimnalpolizei. Oberstaatsanwalt **Seiler** verteidigt die Einrichtung der Fahndungsabteilungen bei den Polizeidirektionen in den großen Städten. Abg. **Süßkind** (soz.) wendet sich gegen den Majestäts- und Gotteslästerungsparagraphen und bekämpft die Todesstrafe. Redner geht unter scharfer Kritik des Justizministeriums eingehend auf den Bau des Landesgefängnisses in Mannheim ein. Minister **Dusch** bemerkt, daß die Schuld der Stadt Mannheim zuzuschreiben sei, wenn hier eine Verschleppung stattgefunden habe. Er sei übrigens bereit, das gesamte Material der Budgetkommisson vorzulegen. Nächste Sitzung Dienstag. Fortsetzung.

Karlsruhe, 25. Jan. Den Landständen und zwar zunächst der Ersten Kammer wird ein Gesetzentwurf zugehen, die Abänderung des Polizeistrafgesetzbuches betr. Der Entwurf sieht gegen Personen, welche, ohne hierzu approbiert zu sein, gewerbsmäßig die Heilkunde ausüben und gegen die sonstigen Vorschriften des Gesetzes — Ausübung der Heilkunde — verstoßen, eine Verschärfung der Strafen vor.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 25. Jan. Vorigen Samstag abend fand im Nebenzimmer der Restauration Moosbrugger die Jahres-Generalversammlung des hiesigen Turn-Vereins statt. Der Vorstand des Vereins, Herr Ingenieur **Reimann** eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und gab die Tagesordnung bekannt, in die sofort eingetreten wurde. Herr Reimann gab einen Gesamtüberblick über den Stand des Vereins, der sich auf gleicher Höhe der Vorjahre bewegte. Der Verein hat in den letzten Jahren ständig an Mitgliedern gewonnen und zählt deren zurzeit 160 gegenüber 142 am Beginn des Geschäftsjahres. Herr Reimann gedachte ferner des Wechsels in der turnerischen Leitung veranlaßt durch den Rücktritt des mehrjährigen verdienten Turnwartes Fritz **Schwörer**. Der Verein ordnete seine Angelegenheiten in 5 Monats- und 1 Generalversammlung. Gesellige Vergnügungen fanden 2 Abendunterhaltungen statt. Die aktiven Turner beteiligen sich am Gauturnfest in Lahr (wo der Verein einen 1. Preis in der 3. Klasse erhielt), an einem Schauturnen in Kollnau (von dem eine Anzahl Turner preisgekrönt zurückkehrten und an 3 Turnfahrten. Aus dem Bericht des Turnwarts ist eine rege Teilnahme an den Uebundsabenden erwähnenswert. Der Bericht des Kassenwarts zeigt einen befriedigenden Stand der Kasse; immerhin wäre ein größerer Barvorrat wünschenswert. Die vorgenommenen Neuwahlen des Gesamtvorstandes ergaben folgendes Resultat: 1. Vorstand Herr Robert **Reimann** (wiedergewählt); 2. Vorstand Herr Adolf **Rubin** (wiedergewählt); 1. Turnwart Herr Leo **Mildenberger** (wiedergew.); 2. Turnwart Herr Albert **Haas** (wiedergew.); Geldwart Herr Aug. **Keller** (wiedergew.) Schriftwart Herr Eduard **Vogel** (wegen Wegzugs des früheren Schriftwarts Neuwahl); Zeugwart Herr Otto **Osterle** (wegen Wegzug des früheren Zeugwarts Neuwahl). Als Beisitzer wurden die Herren Notar **Welcker**, Wilh. **Jundt**, Fritz **Schwörer**, Georg **Stahl** und Emil **Stahl** gewählt. Unter dem letzten Punkt: Verschiedenes wurde u. a. eine öffentliche Karnevals-Veranstaltung auf dem Festplatz hier in Anregung gebracht und mit Begeisterung aufgenommen. Nach definitiver Beschlußfassung über die Art der Veranstaltung werden wir ausführlicher darauf zurückkommen. — Nach Schluß der Versammlung blieben die Jünger Jahns noch längere Zeit bei fröhlicher Unterhaltung und unter Gesang frischer Turnerlieder beisammen.

✱ **Sexau**, 26. Jan. Am Sonntag entstand in einer hiesigen Wirtschaft unter einer Anzahl Burschen eine Schlägerei, die nicht ohne ernste Folgen blieb. Der 19 Jahre alte Landwird Emil **Schlenker** wurde die Treppe hinunter geworfen, sodaß er einen Bruch der Hirnschale erlitt. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt. Gestern Montag nahm die Gendarmerie infolgedessen 4 Verhaftungen vor.

♈ **Freiamt**, 24. Jan. Die erledigte Hauptlehrerstelle zu Mußbach wurde durch Entschließung Gr. Oberschulrats dem Unterlehrer Herrn Friedrich **Wiederkehr** in Oeschelbronn (Amt Pforzheim) übertragen, welcher seinen Dienst am 8. l. Mts. anzutreten hat. Die Gemeinde hofft durch diese defenitive Wiederbesetzung dieser Schulstelle wieder geordnete Schulverhältnisse zu erlangen.

— r. **Denzlingen**, 25, Jan. Der Geburtstag unseres deutschen Kaiser wurde schon gestern in herkömmlicher Weise gefeiert. Am Vorabend durch Glockengeläute und Böllerschießen eingeleitet, wurde am Festtage selbst vom „Gasthaus zur Krone" aus ein Zug veranstaltet; unter Vorantritt der Musik marschierte der Reservisten- und Landwehrverein mit Fahne, der Gemeinderat, der Gesangverein mit Fahne nach der Kirche, woselbst um ½10 Uhr der Festgottesdienst mit Festpredigt, Gesang des Kirchenchores und Schlußchoral des Musikvereins abgehalten wurde. Abends waren Bankette im Gasthaus zum grünen Baum, woselbst der Reservisten- und Landwehrverein sich versammelt hatte und die zahlreiche Zuhörerschaft durch eine passende theatralische Aufführung erfreute, während der Gesangverein „Männerchor" in Verbindung mit dem Kirchenchor seine weltliche Feier im Rebstock abhielt, wobei vaterländische Lieder zum Vortrag kamen. Beim Bankett im „grünen Baum" brachte Herr Pfarrer **Münch**, bei jenem im Rebstock Herr Hauptlehrer **Manger** den Trinkspruch auf den Kaiser aus.

♂ **Eichstetten**, 25. Jan. Gestern abend veranstaltete der hiesige Gesangverein im Vereinslokal Gasthaus zum „Deutschen Kaiser" eine Abendunterhaltung, bestehend in theatralischen Aufführungen. Wie bei allen derartigen Veranstaltungen, welche der tätige Verein seinen Mitgliedern zum Besten gibt, sich alle Mitglieder mit Familienangehörigen beteiligen, so auch diesmal wieder; weiß man doch zum voraus, daß es nur gutgewählte, besteinstudierte Stücke sind, welche zum Vortrag kommen. Und in der Tat, auch diese Aufführung war in allen Stücken bestgelungen und ernteten sämtliche Aufführenden nicht endenwollenden Applaus und allgemeines Lob. Man glaubte, der Dirigent Herr Lehrer **Groß**, habe alle am Schnürle — so gut war die Sache einstudiert und geleitet und gebührt ihm auch an dieser Stelle alle Anerkennung und höchstes Lob. Küche und Keller des Herrn **Heß** ließen ebenfalls nichts zu wünschen übrig und so kehrte man wohlbefriedigt und im Bewußtsein einen köstlichen Abend verlebt zu haben, erst in später, bezw. früher Stunde nach Hause. Daß es bei der zweiten Aufführung in's „Ständle's" an einem vollen Saal nicht fehlen wird, davon ist man jetzt schon überzeugt und wünschen wir den Sängern dazu besten Erfolg und ferneres Blühen und Gedeihen des Vereins.

◁ **Theningen**, 25. Jan. Die Hauptversammlung des hiesigen **Militärvereins**, die gestern nachmittag in der Brauerei Hauß stattfand, war von 91 Mitgliedern besucht. Aus dem Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahre 887.94 Mk. eingenommen und 682.45 Mk. ausgegeben wurden. Der Verein gewährt erkrankten Mitgliedern ¼ Jahr lang pro Tag 70 Pfg., Arzt und Apotheke bezahlt das Mitglied. Sterbegeld werden 100 Mk. ausbezahlt, die aber von den Kameraden erhoben werden. Das Vermögen des Vereins beträgt 4022.72 Mk., davon zinstragend angelegt 3207.74 Mk. Dasselbe hat pro 1903 um 180.72 Mk. zugenommen. Der Verein steht unter Leitung des Herrn **W. Bertsch**, dessen Anregung, am 21. ds. Mts. im „Adler" hier einen Lichtbilderabend zu veranstalten, einstimmig zum Beschluß erhoben wurde. Was der Versammlung erhöhte Bedeutung und Weihe verlieh, war die Anwesenheit des Vorsitzenden des Gauverbandes Hochberg, des Herrn Rechnungsrates und Hauptmanns **Ackermann**. In einer sehr bemerkenswerten Ansprache drückte er zunächst seine Freude über die ausgezeichnete Leitung des hiesigen Vereins aus und betonte, daß derselbe mit seinen 359.19 Mk. Unterstützungsgeldern an der Spitze sämtlicher Vereine des Gaues stehe. Der ganze Landes-Verband umfaßt ca. 109000 Kameraden und wurden einige Paragraphen der Landes-Satzungen erklärt. Bezüglich der Aufnahme von ordentlichen und Ehrenmitgliedern wurden wertvolle Winke erteilt und zum Schlusse aufgefordert, daß sich eine Anzahl Kameraden an den Uebungsabenden der Sanitätskolonne Emmendingen anschließen möchten, die große Bedeutung dieser Vereinigungen hervorhebend. — An die Generalversammlung schloß sich eine einfache und erhebende Kaiser-Geburtstagsfeier an, die morgens schon durch gemeinsamen Kirchgang mit Musik und Fahne eingeleitet wurde. Herr Hauptmann **Ackermann** fesselte auch hier wieder die Zuhörer durch längere Ansprache, die mit einem stürmisch aufgenommenen Hurra auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Weiter wurde unseres Großherzogs, Friedrichs, des Deutschen und der Veteranen des letzten Krieges gedacht. Herr Bürgermeister **Ehrler** weihte sein Glas der vorzüglichen Leitung und dem Blühen und Gedeihen des Vereins, während Herr **W Bertsch**, 1. Vorstand, dem Gauvorsitzenden Herrn Hauptmann **Ackermann** für seine Beteiligung herzliche Dankesworte aussprach. — Abends 8 Uhr trat der Gesangverein zu seiner **Hauptversammlung** im Engel zusammen. Derselbe verfügt zur Zeit über 31 aktive und 93 passive, zusammen also 124 Mitglieder. Derselbe kann mit Stolz auf das verflossene Jahr zurückblicken, da er in Rastatt, vortrefflich geleitet und geschult, einen 1. Preis für erschwerten Volksgesang holte. Leider war der erste Vorstand, Herr Gustav **Sick** nicht mehr zu bewegen, das Ehrenamt weiter zu bekleiden und so wurde Herr Erhard **Meier**, bisheriger Rechner an dessen Stelle und für diesen Christian **Limber** einstimmig gewählt. Dem unermütlichen Dirigenten Herrn Karl **Schmidt**-Emmendingen, wurde ein Ehrengeschenk (Spazierstock mit Widmung) überreicht. — Nachmittags 1 Uhr tagte in der Brauerei Hauß 2. Stock der hiesige **Kranken-Unterstützungsverein**. Diese segensreiche Vereinigung, zur Zeit 49 Mitglieder zählend, steht unter der Leitung des Herrn Erhard **Meier** und eines Beirates und hat den Zweck, kranke, arbeitsunfähige Mitglieder täglich mit 60 Pfg. zu unterstützen. Anläßlich des Todes eines Genossen werden 50 Mk. ausbezahlt. Zur Auszahlung gelangten seit 1902 in 24 Krankheits- und 2 Todesfälen Mk. 435.55. Alle 4 Wochen werden 40 Pfg. Beitrag erhoben. — Allen drei Vereinen wünschen wir auch auf diesem Wege ein fröhliches Blühen und Gedeihen.

== **Riegel**, 25. Jan. Die gerichtliche Untersuchung des seit dem 25. v. M. vermißten und nun in der Elz aufgefundenen ledigen Landwirts Franz Anton Wagner ergab, daß jeder Verdacht eines Verbrechens ausgeschlossen ist.

)(**Broggingen**, 25. Jan. Die übliche Kaiserfeier hat bei uns gestern stattgefunden. Eingeleitet durch Glockengeläute und eine fünffache Böllersalve ging die schöne Feier vor sich. Herr Pfarrer **Ritzhaupt** gedachte in seiner Vormittagspredigt der Wichtigkeit des Tages, und abends versammelte sich der Militärverein im Gasthaus zur „Krone" und feierte den politischen Teil des Festes. Dieser währte bis gegen Morgen und hat durchweg so gut gefallen, daß die meisten Teilnehmer wünschen, es möchte ihnen doch öfters ein derartiger Genuß geboten werden.

== **Kippenheim**, 25. Jan. Die gestrige Generalversammlung des hiesigen **Musikvereins**, welche nachmittags im Rathaussaale stattfand, bot ein in mehrfacher Hinsicht erfreuliches Bild. Aus dem übersichtlichen Rechenschaftsberichte des Herrn Ratschreibers **Stratthauß** ergab sich zunächst, daß die finanzielle Lage des Vereins sich wesentlich gebessert hat. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt, womit seiner Tätigkeit die beste Anerkennung zuteil wurde. Die Kapelle selbst erfreute ihre Mitglieder und Freunde abends im Gasthof zum „Engel" mit einem reichhaltigen Musikprogramm. Der exakte Vortrag der einzelnen Tonkünste zeigte, daß die Kapelle, trotzdem sie erst auf ein zweijähriges Wirken zurückblickt, ganz hervorragendes leistet; reichen Beifall fand namentlich ein Potpourri aus der „Zauberflöte." Herr Hauptlehrer **Eckert** dankte in schönen Worten dem Dirigenten, Herrn **Kornmaier** aus Lahr, dessen aufopfernder Tätigkeit die schönen Früchte entsprängen. An die Musiker und Mitglieder richtete der Redner einen warmen Appell, im Eifer zur guten Sache nicht zu erlahmen und auch fernerhin den Verein mit Beiträgen zu unterstützen. Die zahlreiche Aufnahme neuer Mitglieder dürfte dem Verein auch für die Zukunft ein kräftiges Emporblühen sichern.

▽ **Rothweil a. K.**, 25. Jan. Der hiesige Krieger-Verein hielt am 24. ds. Mts. im Saale der Brauerei Brem eine wohlgelungene patriotische Feier ab. Dieselbe galt dem Gedenken der ruhmreichen Tage von Belfort und der Wiedererstehung des deutschen Reiches, sowie dem bevorstehenden Geburtsfeste Sr. Maj. des Kaisers. Patriotische Lieder des Gesangvereins unter Leitung des Herrn Hauptlehrers **Meyer** wechselten mit Vorträgen der Musikkapelle, von Herrn Hauptlehrer **Bill** dirigiert. Herr Weinhändler **Stocker**, Hauptmann a. D. hielt die Festrede und erntete damit reichen Beifall. Der Vorstand des Krieger-Vereins, Herr Kaufmann **Güller**, sprach am Schlusse der Feier allen Mitwirkenden seinen Dank aus und ermunterte insbesondere die jungen Kameraden zu treuem Festhalten an den Vereinsbestrebungen.

* **Freiburg**, 23. Jan. (Strafkammer). Wegen eines Vergehens gegen § 175 des R.-St.-G.-B. hatte sich der 41 Jahre alte unverheiratete Taglöhner Christian K. von Landeck zu verantworten. Der Angeklagte war geständig. Urteil: 2 Monate Gefängnis, von denen 1 Monat als in der Vorhaft verbüßt angerechnet wurde. Frb. Tgbl.

Briefkasten der Redaktion.

Zu einem Fabrikationszweck braucht einer unserer Leser einen **weichen, weißen Sand**. Kann uns Jemand Bezugsquellen dafür angeben, da uns solche unbekannt sind.

N. F—n. In dieser Weise zur Aufnahme nicht geeignet, sonst gern zu Diensten.

N. M. in B. Können Sie mir nicht im Briefkasten ein Mittel angeben, um Haare so zu vertreiben, daß Sie nicht wieder wachsen. — Derartige Mittel werden sehr oft in den Zeitunden angepriesen; ob sich ein solches wirklich bewährt wissen wir nicht. Wir raten Ihnen zur Konsulierung eines Arztes.

Handel und Verkehr.

§ **Freiburg**, 23 Jan. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe ausgestellt: 40 Läufer und 304 Ferkel, wovon 16 Läufer zu 24—35 Mk. und 222 Ferkel zu 8—18 Mk. per Stück verkauft wurden. Der Verkehr war nur mittelmäßig.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Mittwoch, den 27. Januar vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst zu Kaisers Geburtstag. Predigttext 2 Mos. 18, 19—23 (Stadtpfarrer Körber.)

Mutmaßliches Wetter.

Teils heiter, teils nebelig, Frost.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Geldauszahlungen nach Amerika gegen eigenhändige Quittung.
Stösser-Fischer, Lahr i. B.

Spezial-Zahnatelier
EMIL PETER, Dentist, EMMENDINGEN
Gasthaus zum Engel, II. Stock
Sprechstunden: Werktags: ½9—12 Uhr vormittags. ½2—6 Uhr nachmittags. Sonntags: Von 9—3 Uhr.

Album-Bilder in grosser Auswahl, neueste Muster empfiehlt billigst
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

15 Mark Belohnung erhält, wer mir meinen gelbbraunen schottischen Schäferhund „Leo" wohlbehalten zurückbringt.
Notar Welcker, Emmendingen.

Violin-Saiten in Ia. Qualität, soeben wieder eingetroffen.
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Proviantamt Lahr kauft **Hafer- und Roggen-Stroh** magazinmäßiger Beschaffenheit.

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell u. sicher zu töten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Pakete à 50 Pfg. und 1 Mk.
In Emmendingen zu haben bei **W. Reichelt**, Drogerie.

Kokosnußbutter vorzüglich zu **Backwerk.**
Schweinefett prima garant. rein und frisch bei 5 Pfund 55 Pfg. empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Abreiss-Kalender sehr hübsche Sachen, sind soeben wieder eingetroffen. Preis **30 Pfg. pro Stück.**
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vormals Dölter, Emmendingen.

Käse
Delikateßkäse in Staniol per Stück 15 Pfg.
echt Münster, Tilsiter bair. Emmenthaler feinste frische Limburger empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Bandwurm mit Kopf Eingeweidewürmer u. d. Brut entfernt sicher radikal, schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden. 32jähr. Praxis. Brosch. m. 1500 Attesten, Rückporto 20 Pfg. Alter, Geschlecht, Kräftezustand u. Körpergewicht angeben. Wurmkrankheitssymptome: Magen- u. Darmleiden, Uebelkeit, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Schwindel, Aufsteigen e. Knäuels, Appetitlosigkeit wechselnd m. Heißhunger, Abgang v. Wurmgliedern. Wurmleidenden empfiehlt sich: Spezialist Theodor Konetzky, Säckingen (Baden).

Der Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von dem Verlage „Zeit im Bild" bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Bestellungen auf „Zeit im Bild" nimmt auch die Buchhandlung der Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, sowie alle Agenten der Breisgauer Nachrichten entgegen.

Bettfedern und Flaum
in doppelt gereinigter Ware offen und in Säckchen verpackt.
Chr. Stuck-Wagner Emmendingen. 277

Kriegerverein ✠ Emmendingen.
Zu dem heute Dienstag abend ½9 Uhr im Dreikönig stattfindenden
Kaiser Bankett
werden die Herren Kameraden mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung hierdurch eingeladen. 810
Der Vorstand.

Stammholz-Versteigerung.
Donnerstag, den 28. d. Mts.,

vormittags 9 Uhr, versteigert die Gemeinde **Köndringen** im Gabholzschlag: 60 Stück Eichen, darunter über zwei Festmeter messend, 3 Forlen und 1 Buche.
Sämtliches Holz lagert an gutem Abfuhrweg.
Die Zusammenkunft ist beim Fuchsenbuck oberhalb dem Rebhaus in Landeck. 304
Köndringen, den 23. Januar 1904.
Der Gemeinderat.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Sexau** versteigert aus ihren Waldungen Langental, Steinengraben und Neuwald am
Samstag, den 30. Jan. 1904, vormittags halb 10 Uhr:
3 Buchen I. Kl., 30 Eichen II. bis IV. Kl., 2 Forlen I., 117 Tannen-Stämme I. bis V. Kl., 43 tannene Klötze und Abschnitt I. und II. Kl., 165 tannene Baustangen II. Kl., 220 Baumpfähle, 480 Hopfenstangen II. und III. Kl., 1015 Rebstecken, 160 Bohnenstecken, 4 Ster eichenes Nutz- und Rebsteckenholz, 1000 tannene Wellen, 4 Los Schlagraum.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Rathaus, bei ungünstiger Witterung im Rathaus.
Steigerer werden höflichst eingeladen.
Sexau, den 22. Jan. 1904.
Der Gemeinderat:
Wolfsperger, Bürgmstr.

Zu
Faschings-Aufführungen
empfiehlt sich den verehrlichen Vereinen zur Anfertigung von
Programmen und Plakaten
in humor.-närrischer Ausführung, mit Vignetten etc. versehen die Buchdruckerei der
„Breisgauer Nachrichten".

Simon Veit, Holzhandlung
Emmendingen
empfiehlt sein großes Lager in
deutschen, nordischen und amerikanischen
Hobelriemen
Stabbretter, Fußlambris, Türbekleidungen, Profilleisten
Hobelwaren aller Art.
Eichen- und Tannenschnittwaren, Pitch Pine
amerikanisches Nußbaum und Kronkiefer in allen Dimensionen.
En gros. — En détail.

Makulatur
per Zentner ☛ 6 Mk. ☛ so lange Vorrat reicht, empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Mittwoch vormittags
Zwiebel Kuchen im Lamm.
Emmendingen.

Geld-Lotterie Zell a. M.
306
65,000
Mk. bar ohne Abzug. **Ziehung: 11. Februar.**
Zeller Lose à Mk. 2.— bei Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe, Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Eine Locomobile
mit beinahe neuem Kessel und Siederöhren mit dazu gehöriger Breitdreschmaschine, englisches Fabrikat, gut erhalten, sind billig zu verkaufen.
Auskunft hierüber erteilt die **Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler, Aktien-Gesellschaft, Theningen in Baden.**

Beste Bezugsquelle für
Brennkessel (Brenngeschirre)
einfach und mit Wasserbad in jeder Größe, auch mit eisernem Ofen, oder eingerichtet zum Kippen.
Milch-Centrifuge „Teutonia"
einfachstes, bestes und billigstes System liefern 156
W. Brenckmann & Ittel, Colmar im Elsass.

Max Kenner,
Musikinstrumenten-Geschäft,
FREIBURG i. Br., Eisenbahnstrasse Nr. 23.
Mund- und Ziehharmonikas, Mandolinen, Spielwerke, Musikalien, Zithern (-Konzert, -Elegie, -Guitarre mit unterlegbaren Noten) Geigen, Guitarren. 8829
Lager und Fabrikation sämtlicher
Holz-, Blech-, Schlag- und Saiten-Instrumente
nebst dazu gehörigen Bestandteilen.
Reparaturen gut und billig. Cataloge gratis.

Billigster Bezug für
gefärbte Baumwollgarne
auf Papierhülsen für Stuhltuch und Stricken geeignet bei
Emil Bloch, Ingersheim b. Colmar i. Elf.
Gemischt Mk. 1.20 pro Kilo
Sortiert „ 1.50 „ „
Nicht unter 5 Pfd. fr. geg. Nachn. Weber u. Stricker entspr. Rabatt.

☛ **Korbwaren** ☚
in reichhaltigster Auswahl.
Arbeitsständer — Notenständer — Papierkörbe ꝛc. ꝛc.
Japan- und Chinamatten, Kokos-Läufer, Kokos-Matten, Bettvorlagen
empfiehlt **Josef Dietrich, Freiburg**
Hußmannstr. 10.

Rheumatismus, Neuralgie, Ischias, Gicht, Blutarmut, Nervosität, Verstopfung, Frauenleiden, Haut- und geheime Krankheiten.
Lichtheilanstalt Freiburg i. Br.
Jakobistrasse 11. 255

St. Ehret, Holz- und Kohlenhandlung
Emmendingen, Kleinstraße 6
empfiehlt sich zur Lieferung von Kohlen in nur gutgesiebter Qualität zu den üblichen Tagespreisen als: Ruhr-Nußkohlen, Antracit- und belg. Würfelkohlen, Schmiedekohlen, Stückkohlen, Braunkohlen-Brikets „Union", Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke.
☛ Buchenes und tannenes Brennholz in jeder Quantität. 256

Tüchtiger
Glaser
welcher selbständig arbeiten kann, auch auf Maschinen, wird zu sofortigem Eintritt gesucht von
Franz Wagner,
mech. Schreinerei, Rottweil a. N.

Suche per sofort oder 1. April eine
Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör. 305
Joseph Baumgarten, Kaufmann,
Emmendingen, Markgrafenstr. 14.

Zu mieten gesucht
eine Wohnung
bestehend in 1 größerem Zimmer und Küche oder zwei mittleren Zimmern per 1. April. 238
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Wohnung
zu vermieten
auf 1. März, 4 Zimmer, Küche und Zubehör im 2. Stock. 236
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Zu vermieten:
auf Mitte April freundliche
Wohnung
im 2. Stock, 3 Zimmer mit Zubehör.
Emmendingen, Lammstraße 13.

Geld-
Lotterie zur Erbauung einer Kirche in Zell am Main.
Haupttreffer:
M. 20000 bar
Ziehung am 11. Februar.
Lose à Mk. 2.— nach auswärts franko gegen Einsendung von Mk. 2.10 auch in Marken, Liste 15 Pfg. mehr, empfiehlt die
Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Gesucht
von einem tüchtigen Geschäftsmanne und pünktlichem Zinszahler die Summe von

1500–2000 Mk.
zur Vergrößerung des Geschäftes. 264
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Radlerklub Hochburg
Emmendingen.
Unsere verehrl. Mitglieder werden gebeten, an dem heute Abend im Dreikönigsaale stattfindenden
Kaiser-Bankett
möglichst zahlreich teilzunehmen.
Der Vorstand.
NB. Tisch reserviert. 808

Ring- u. Stemmklub „Alemannia"
Emmendingen.
Jeden Mittwoch und Samstag von 8–10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal „Dreikönig". 1096
Der Vorstand.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch Abend ½9 Uhr
Probe.

Zu
Fastnachts-Aufführungen
geeignete
Theaterstücke
Couplets
Duetts
Trio's
Quartetts
etc. etc.
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen die
Buchhandlung der
Druck- u. Verlags-Ges.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Nähmaschine
von 35 Mk. an,
vor- und rückwärts, leicht und schnell nähend, stickt und stopft. Anerkannt erstklassig. 6 Jahre schriftliche Garantie.
Preis 60 Mk.
Oskar Winkler,
Hoflieferant, Gotha.
Gegründet 1874.
Unter anderem schrieb: „Mit den uns seit 27 Jahren gelieferten 80 Stück Nähmaschinen sind wir außerordentlich zufriedengestellt." Frau Professor Jenny Lahwitz, Vorsteherin der Frauen-Fortbildungsschule zu Gotha. 1651

Forderungszettel und Tagebücher
für Hebammen, nach Vorschrift, liefern prompt und billig
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten
Auflage über 5000!
Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. Fernsprechanschluß Nr. 8.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 22 — **Emmendingen, Mittwoch 27. Januar 1904** — **38. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.
27. Januar (evang. u. kath.: Geburtsfest d. deutschen Kaisers.)
1756. Mozart, geboren.
1781. Chamisso, geboren.
1859. Kaiser Wilhelm 2., geboren.

Zum Kaisertag 1904.
(Nachdruck verboten).

Es ist ein schöner Zufall, daß der Kaisertag, den wir heute begehen, in den Monat fällt, der so reich ist an Erinnerungen an die große Kriegs- und Siegeszeit von 1870/71, in den Monat, welcher damals gleichsam den Schlußakt bildete zu dem gewaltigen, ernsten und ergebenden, unvergeßlichen Schauspiel, das sich vor uns, vor den Augen der ganzen Welt abspielte.

Freilich, sie sind auch ohnehin nicht von einander zu trennen, die Ereignisse jener Zeit und die Tatsache, daß wir überhaupt einen Kaisertag feiern können; denn die gewaltige, weltgeschichtliche Tatsache der Einigung Deutschlands, der Wiederkehr von Kaiser und Reich unter neuen Formen und in verbesserter Gestalt konnte nicht wohl ohne vorangehende gewaltige, welterschütternde Taten eintreten. Schwert und Feder haben sie in glänzendem Zusammenwirken, Nord- und Süddeutsche Stämme in brüderlichem Wetteifer vollbracht. Schon dort auf den Schlachtfeldern von Weißenburg bis Le Mans, Mömpelgard und St. Quentin war die Einigung der Deutschen Stämme tatsächlich vollzogen, der 18. Januar gab ihr nur noch die würdige Form, die äußere Weihe; der Bluttaufe folgte jener glänzende Festakt im ehemaligen Königsschlosse von Versailles, der dem Vaterland und der Welt die Wiederrichtung des deutschen Reiches und die Annahme der erblichen Kaiserwürde durch König Wilhelm verkündigte.

So sind wir denn Eins; aber wir sollen und wollen es auch bleiben. Denn zu dem Erwerben gehört das Erhalten, wenn das Erwerben Wert haben soll, und wir Deutsche sind eben zentrifugal angehaucht; wir sind von Natur mehr dazu geneigt, die Eintracht zu fliehen, als dazu, sie zu suchen und unser Personal- und Stammesgefühl überwiegt manchmal unser Nationalgefühl, unser Selbst- und Heimatsgefühl ist zuweilen lebhafter als unser völkisches Gefühl, unser Vaterlandsgeist! Darum um so mehr müssen wir auf alle Weise die Eintracht pflegen und dürfen sie uns auch nicht stören lassen durch die Tatsache, daß gewisse Eigentümlichkeiten Nord- und Süddeutsches Wesen unterscheiden; was uns unterscheidet braucht uns nicht zu trennen. Wir Süddeutsche haben es in den blutigen Kämpfen des Krieges gegen Frankreich bewiesen, daß wir den Norddeutschen Brüdern gewachsen sind, wir beweisen und beweisen es auch auf dem großen Felde friedlicher Arbeit. Deshalb haben wir Süddeutsche keinen Anlaß, mit Neid auf die Brüder im Norden zu blicken und diese haben keine Ursache, auf uns herabzuschauen; wir sind einander ebenbürtige Kinder der großen Mutter Germania und die heutige Einheit und Machtstellung Deutschlands, ja seine ganze vorhergehende Entwickelung ist ein Werk gemeinsamer Arbeit des Nordens und des Südens. Der Norden z. B. ist durch die Hohenzollern groß geworden; die Hohenzollern aber

sind Süddeutsche; darin liegt gerade für uns Süddeutsche eine besondere Genugtuung. Darf der Norden z. B. Luther und Bismarck für sich beanspruchen, so gehört uns Melanchthon und der große Staatsmann und Widersacher des alten Napoleon: Freiherr vom Stein an und wir dürfen zudem noch die beiden glänzendsten Herrschergeschlechter Deutscher Nation die unserigen nennen: die Hohenstaufen und, wie bereits bemerkt, die Hohenzollern! Das dürfen beide Teile nicht vergessen; dann werden keinerlei mißhellige Gefühle die Eintracht verkümmern!

Neben dem, daß alle Volksteile ihrer Pflicht genügen, das Heer, die Wehrkraft, auf der Höhe seiner Aufgabe bleibt und Religion und ideales Streben, die Grundlage aller Kultur, aller Bildung und alles Fortschritts, nicht vernachlässigt werden, liegt in der Eintracht unser Heil! Die Eintracht der Deutschen aber, die nationale Einheit und was sich auf sie gründet: die Macht und Größe des Vaterlandes, der Einfluß, den Deutschland in die Wagschale zu werfen hat, all das ist verkörpert in unserm geliebten Kaiser, dessen Geburtstag wir heute feiern. Ein ächter Hohenzollernsproß ist er uns Allen ein glänzendes, erhebendes Vor- und Musterbild hingebender Liebe zum großen Vaterlande, da er Tag um Tag unverdrossen seines hohen Amtes waltet und nicht müde wird, seine Pflichten, die ihm oft recht wenig Rast und Ruhe gönnen, zu erfüllen. Groß, tief und vielseitig angelegt; großdenkend und hochgesinnt; tiefblickend und weitschauend; zugleich auf das Ideale und Reale gerichtet; ernst und streng in Auffassung und Erfüllung seiner Pflicht; redemächtig und tatkräftig; als Staatsmann und Heerführer gleich hervorragend; als Mensch, Christ und Vaterlandsfreund gleich verehrungswürdig, allezeit bemüht, den Forderungen der Zeit, den Anforderungen seines hohen Berufs gerecht zu werden; stets darauf aus, das deutsche Volk, unser Vaterland auf der Höhe seiner Bestimmung zu halten und es noch höheren, noch größeren Zielen und einer noch besseren und noch glücklicheren Zukunft zuzuführen; ein ganzer Mann, eine außerordentliche Persönlichkeit, ein großer Mensch; im Denken, Reden und Tun eine Erscheinung ersten Ranges, in Vielem ein Führer, in Manchem ein Bahnbrecher und im Ganzen fähig, uns wieder um einen großen Schritt vorwärts zu bringen: so steht sein Bild vor uns, das Bild eines Mannes, eines Fürsten, der im Begriff ist, ein Klassiker zu werden, indem er sein Volk auf eine höhere Stufe der Entwicklung, der Wohlfahrt, Macht und Größe zu heben sucht! Jeder Pflichterfüllung steht auch eine Pflicht der Anerkennung und Dankbarkeit gegenüber; dies gilt von der einfachsten und unscheinbarsten Pflichterfüllung, wie viel mehr sind wir dem Manne Dank schuldig, der so hohe, tief- und weitgreifende Pflichten zu erfüllen hat, wie Kaiser Wilhelm, dem Manne, welcher für das Wohl und Wehe eines ganzen großen Volkes zu sorgen und einzutreten, sein Schicksal zu lenken und besonders zu verantworten hat! Muß nicht inniger Dank unser Gemüt bewegen, da wir fühlen und wissen, daß wir nicht im Stande sind, ihm zu vergelten, was er uns Gutes tut? So geben denn auch wir ein Zeugnis unserer Vaterlandsliebe, unserer unentwegten Liebe zu unserm Kaiser, der dankbaren Anerkennung, die wir ihm schuldig sind, in einer Gegenwart, welche um so heller leuchtet, je düsterer die Vergangenheit oft war, an einem Tage,

Ein sensationeller Fall.
Kriminalroman von Arthur Zapp.

XV.

Die Verhandlung wegen des des Diebstahls angeklagten Labunde nahm einen kurzen Verlauf und verlief ohne Ueberraschungen, wenigstens für die offiziellen Persönlichkeiten. O'Leary trat sicher und ruhig auf, wenn auch Hollweck im Anfang der Verhandlung zu bemerken glaubte, daß der Irländer nicht ganz frei von Nervosität sei, die sich allerdings nur in dem kaum merklichen Zucken seiner Gesichtsmuskeln und in seinen unruhevollen, ängstlich und erwartungsvoll nach dem Angeklagten gerichteten Blicken bekundete.

Während der Vorlesung von Labunde's Personalien hob der den Vorsitz führende Richter eine Vorbestrafung des Angeklagten her, die in einem gewissen Zusammenhang mit der vorliegenden Klage stand. Labunde hatte die Schwurgerichtsverhandlung durch sein ungebührliches Betragen gestört und es war damals eine zweitägige Haftstrafe über ihn verhängt worden.

„Labunde", sagte der Richter, „was bewog Sie damals zu dieser Störung?"

Der Gefragte zuckte mit den Achseln.

„Das weiß ich wahrhaftig nicht, Herr Richter. Ich war wohl 'n bischen angetrunken."

„Ich habe das damals mit Ihnen aufgenommene Protokoll eingesehen", fuhr der Richter fort. „Sie hatten die Schwurgerichtsverhandlung durch den Zwischenruf: So'n Quatsch! unterbrochen und zwar an der Stelle, wo der Herr Staatsanwalt feststellte, daß ein Raubmord gegen Weidner nicht vorliegen könnte, da Uhr und Portemonnaie bei der Leiche gefunden worden waren. Nun, Labunde, was wollten Sie mit Ihrem Ausruf damals eigentlich sagen?"

Der Angeklagte zuckte abermals mit den Achseln, dachte eine Weile nach und sagte: „Mein Gott, Herr Richter, eigentlich habe ich mir wohl gar nicht dabei gedacht. Es kann auch sein, daß ich, da ich doch die Uhr gestohlen hatte, mich wunderte, wie man die Uhr bei dem Ermordeten finden konnte. Ich dachte wohl nicht daran, daß so'n reicher Mann sich natürlich nicht lange ohne Uhr behilft und sich einfach eine neue kauft."

Der Richter hatte nichts weiter zu bemerken; für ihn war dieser Umstand augenscheinlich ein höchst nebensächlicher.

„Sie haben bereits zugegeben, Labunde," lenkte der Richter auf den eigentlichen Gegenstand der Verhandlung über, daß Sie Herrn Weidner die Uhr, die als die seinige rekognosziert worden ist, gestohlen haben. Nicht wahr?"

Der Angeklagte schien sich noch einen Augenblick zu bedenken. Dann stieß er mit einer gewissen Verbissenheit heraus: „Na ja. Gesagt hab' ich's ja, und dann mag's auch dabei bleiben."

„Soll das heißen, daß Ihnen Ihr vor dem Herrn Untersuchungsrichter abgelegtes Geständnis leid tut?"

Der Angeklagte ließ ein kurzes, rauhes Lachen hören.

„Nee!" sagte er.

„Wann haben Sie die Uhr gestohlen?"

Der Angeklagte kraute sich im Haar und erwiderte zögernd, nach kurzer Ueberlegung: „Es mag ja wohl ein paar Wochen vor Weidner's Tod gewesen sein."

„So." Der Vorsitzende blickte in das vor ihm liegende Aktenstück. „Es hat sich aber bei der Untersuchung herausgestellt, daß Sie die Uhr erst acht Tage nach Herrn Weidner's Tod, also fünf Wochen nach dem Diebstahl versetzt haben. Was war der Grund, daß Sie so lange warteten?"

Wieder machte der Angeklagte die Gebärde des Kratzens am Kopf, die zugleich mit seinem zusammengekniffenen Gesicht und seinen blinzelnden Augen für einen Ausdruck der ihn beherrschenden Verlegenheit genommen werden konnte. Endlich brachte er stotternd und stockend heraus: „Ich — na ich wollte doch erst sehen, was — was weiter folgen würde, ob Herr Weidner Anzeige erstatten würde. Ich mußte doch annehmen, daß ich vielleicht beobachtet worden war und ich in den Zeitungen las, daß Uhr und Portemonnaie bei ihm gefunden waren, da dachte ich bei mir, nu man los, nu hat's keine Gefahr mehr."

Der Richter nickte. Die Erklärung erschien ihm sicherlich sehr plausibel. Er rief nun den Zeugen O'Leary vor.

„Sie haben die Uhr bereits als die Ihres verstorbenen Freundes Weidner rekognosziert?"

„Jawohl."

„War Ihnen bekannt, daß die Uhr Ihrem Freunde gestohlen worden war?"

„Daß sie gestohlen war, antwortete der Zeuge, „darüber hatten wir keinen Beweis. Daß Weidner sie vermißte, war Tatsache."

„Und sprach der Bestohlene Ihnen gegenüber keinen Verdacht aus?"

„Allerdings. Wir dachten Beide an Labunde und hielten es auch für möglich, daß er die Uhr genommen haben könnte."

Der Richter schüttelte mit dem Kopf.

„Sie hatten also den Verdacht, Sie sowohl wie Herr Weidner!"

„Ja."

„Dann ist es doch höchst befremdend, daß Herr Weidner nicht die Anzeige bei der Polizei erstattete."

„Mein Freund Weidner war ein sehr vorsichtiger, gewissenhafter Mann. Er sagte sich, es sei ausgeschlossen, daß sich die Uhr wiederfinden würde und daß er sie verloren haben könne. Es widerstrebte seinem Gerechtigkeitsgefühl und seinem humanen Sinn, einen Mann als verdächtig zu bezeichnen, von dessen Täterschaft wir doch keine Beweise hatten, von dem wir nur die bloße Vermutung hegten, er könnte allenfalls der Dieb sein, weil er ein paar Mal in's Komptoir gekommen war, das eine oder andere Mal wohl auch in unserer Abwesenheit."

Der Richter machte eine Bewegung, als wenn er sagen wollte: Da wir eine andere Erklärung nicht haben, so bleibt uns nichts übrig, als diese Annahme gelten zu lassen. Das Verhör nahm seinen Fortgang.

„Kurz nach dem Diebstahl wurde Labunde entlassen?"

„Ja."

„Wegen des Argwohns, den man gegen ihn hatte?"

Nein. Wegen seines Trinkens. Er hatte wiederholt in seiner Trunkenheit Schaden im Geschäft angerichtet."

„Wann vermißte Herr Weidner seine Uhr?"

Der Gefragte warf einen raschen, verstohlenen Blick nach dem Angeklagten hin.

„Das war kurz vor der Entlassung Labunde's, also etwa vier Wochen vor der Ermordung Weidner's."

„Und die Uhr, die dann bei dem Ermordeten gefunden wurde, war die zweite Uhr, die sich Weidner erst nach dem Diebstahl angeschafft hatte?"

„Ja."

(Fortsetzung folgt.)